

## Universelle Indikatoren einer Sprachentwicklungsstörung (SES) im Kontext kindlicher Mehrsprachigkeit (aus: Scharff Rethfeldt 2023, S. 278f)

Diese Übersichtstabelle fasst evidenzbasierte, universelle Indikatoren zusammen, die auf eine Sprachentwicklungsstörung (SES) im Kontext von kindlicher Mehrsprachigkeit hinweisen können. Die Autorin verweist darauf, dass „das Meilensteinkonzept sowohl aus entwicklungsdiagnostischer Sicht“ als auch in „Hinblick auf die Sprachentwicklung unter kulturell und linguistisch diversen Bedingungen schwierig“ ist. Somit kann kein allgemeiner Altersrichtwert angegeben werden. Zu einzelnen Indikatoren sind jedoch konkrete Altershinweise genannt. Diese Indikatoren stellen lediglich Anhaltspunkte für das Vorliegen einer SES lebensweltlich mehrsprachiger Kinder dar. Für die Diagnose einer SES müssen immer mehrere Symptome vorliegen, die sich sowohl in der Erst- als auch den Zweitsprachen zeigen. Zudem sind auftretende Symptome immer unter Berücksichtigung der individuellen Sprachkontaktzeit sowie der Qualität und Intensität des Sprachinputs zu beurteilen (vgl. Scharff Rethfeldt 2013 & 2023).

Indikator	Studien/Quellen
Eltern berichten im Vergleich zu Geschwistern oder Gleichaltrigen, die unter vergleichbaren Bedingungen ihre Sprachen erwerben, über einen verspäteten Sprechbeginn: <ul style="list-style-type: none"> <li>- ausbleibender Sprechbeginn</li> <li>- zielgerichtete Äußerungen setzen erst im 2. Lebensjahr ein</li> </ul>	Morgan et al. (2016)
Eltern berichten über einen im Vergleich zu Geschwistern oder Gleichaltrigen, die unter vergleichbaren Bedingungen ihre Sprachen erwerben, verlangsamten Erwerb universeller Normen (sog. Meilensteine der Sprachentwicklung): <ul style="list-style-type: none"> <li>- kanonisches Lallen ab 10. Monat</li> <li>- erstes Wort mit 12 Monaten</li> <li>- fehlende oder unsichere Objektpermanenz ab 12 Monaten</li> <li>- Wortverständnis in den Erstsprachen mit 12 Monaten</li> <li>- Herstellung von Referenz mit Gesten ab 12 Monaten</li> <li>- aktiver Wortschatz von 50 Wörtern und Wortkombinationen in mindestens einer Sprache mit 18 Monaten</li> <li>- aktiver Wortschatz von 200-300 Wörtern und Produktion von Zwei- bis Dreiwortsätzen mit 24 Monaten</li> </ul>	Nayeb et al. (2021); Benavides et al. (2018); Roseberry-McKibbo (2019); Owcn (2020); Dar et al (2015); Ukoumunne et al. (2012)
Probleme, in der Erstsprache zu kommunizieren, zeigen sich im häuslichen Umfeld	Häkansson et al. (2003); Restrepo & Kruth (2001); Salameh et al. (2004)
Orientierung primär an Gesten anstatt an Sprache	Hasson et al. (2012)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wortschatzdefizite, die die Organisation des Lexikons betreffen (bspw. eingeschränkte Kategorisierung von Objekten ab 18 Monaten)</li> <li>• Probleme beim Wortverständnis in verschiedenen Situationen und Sprachen (bspw. ausbleibendes Wortverständnis für Aufforderungen bis 18 Monate)</li> <li>• Probleme beim Wortabruf und beim Behalten neuer Wörter</li> <li>• Probleme bei der altersgemäßen Verwendung von Funktionswörtern/Verben</li> </ul>	Kapantzoglou et al. (2012); Hammer et al. (2014); Paradis et al. (2013)
mündliche und schriftliche Begriffsbestimmungen von Wörtern sind vage bzw. ungenau	Boscolo et al. (2002); Scott & Windsor (2000)
Schwierigkeiten, die Funktion von Objekten zu beschreiben (bspw. Wozu wird dies gebraucht?)	Leonard (2014); Gray (2004)



Indikator	Studien/Quellen
<ul style="list-style-type: none"><li>• verkürzte durchschnittliche Äußerungslänge (Mean Length of Utterance)</li><li>• Vergleich zu Gleichaltrigen ist die Satzbildung auch in der Erstsprache verkürzt und vereinfacht (auch bei 5 bis 7-jährigen)</li></ul>	Kapantzoglou et al. (2015), Restrepo (1998)
Probleme im Gebrauch morphologischer und syntaktischer Regeln in beiden/allen Erstsprachen	Paradis & Crago (2000); Spoelman & Bol (2012); Krok & Leonard (2015); Paradis et al. (2005)
Defizite der Funktionstüchtigkeit des phonologischen Arbeitsgedächtnisses und der zentralen Exekutiven (bspw. Wiederholen von Zahlenfolgen, Nichtwörtern, Sätzen)	Ebert & Pham (2019); Guiberson & Rodriguez (2013); Conti-Ramsden et al. (2001)
<ul style="list-style-type: none"><li>• eingeschränkte Kategorisierung, Struktur und Reihenfolge im Umgang mit Objekten und Bildern mit 18 - 24 Monaten</li><li>• Schwierigkeiten, in gesprochener und Schriftsprache Gedanken zu übermitteln</li><li>• geringe narrative Fähigkeiten im Vorschul- und Grundschulalter</li></ul>	Sheng et al. (2012); Wood et al. (2018); Fichman et al. (2017)
generelle Desorganisation, ausgedehnte Probleme mit grundlegenden Routinen	Kohnert et al. (2009); Leonard et al. (2007)
persistierende übermäßige Latenzzeit oder Pausen vor einer Beantwortung	Miller et al. (2006); Archibald et al. (2015); Dollaghan & Campbell (1992)
geringe Aufmerksamkeit für verbale Kommunikation	Engel de Abreu et al. (2014); Ebert et al. (2019)
<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausbildung ungünstiger Erwerbsstrategien</li><li>• Bedarf an häufiger Wiederholung und Aufforderungen im Unterricht</li></ul>	Hoffman (2009); McGregor et al. (2017); Leonard et al. (2019)
Bedarf an gezielter schulischer Sprachförderung, die strukturierter als der Regelunterricht mit den meisten Gleichaltrigen ist	McNelly (2019); Ebbels et al. (2019), Ebbels et al. (2017)
eingeschränkte dialogische Fähigkeiten im Hinblick auf die soziale Verwendung von Sprache bspw. <ul style="list-style-type: none"><li>- häufiges Unterbrechen statt Aufrechterhaltung des Dialogs</li><li>- Abschweifen von Unterrichtsinhalten</li><li>- mangelnde Sensitivität in der Einschätzung der Perspektive der Interaktionspartner</li><li>- Probleme bei der zielführenden Informationsvermittlung</li><li>- eingeschränkte Fähigkeiten zur Verständnissicherung</li><li>- Probleme beim Sprecherwechsel</li></ul>	Rezzonico et al. (2016); Oenise et al. (2009); Hart et al. (2004), Conti-Ramsden & Botting (2004)
Schwierigkeiten mit Peers gleichen kulturellen und linguistischen Hintergrundes	Redmond u. Rice (2002); Levickis (2017); Bakopoulou & Dockrell (2016); Murphy et al. (2014)
deutlich geringere allgemeine Kommunikationsfähigkeiten im Vergleich zu Gleichaltrigen, die ihre Sprachen unter ähnlichen Bedingungen erwerben	Kohnert (2010); Graf Estes (2007). Kueser & Leonard (2020)